

423

Holzverkleidungen

Beschreibung

Ab den 60er Jahren wurde Holz in zunehmendem Maße zunächst im Außenbereich, dann etwas zeitversetzt auch im Innenbereich verbaut. Ganze Hauswände oder auch nur Teilflächen (Giebelseiten) erhielten Verschalungen mit Holzbrettern (siehe [Fassadenverkleidungen](#)). Im Innenbereich ging man dazu über, Wände, Decken und Dachböden zu verschalen. Zum Einsatz kam dabei auch eine Vielzahl von [Holzschutzmitteln](#).

Holzschutzmittel werden auch Jahrzehnte nach der Aufbringung noch aus den behandelten Holzoberflächen freigesetzt und tragen u. a. zur Belastung des Hausstaubes bzw. von Heimtextilien oder Möbeln bei (Sekundärkontaminationen).



Holzverkleidung Innenraum

Probennahme

[Entnahme von oberflächennahen Spänen](#) mittels Handhobel, Stechbeitel oder Messer
Untersuchungsprogramm siehe [Holzschutzmittel](#)

Entsorgung

Beim Rückbau von Gebäuden ist hinsichtlich der Entsorgung die Entscheidung zu treffen, ob es sich bei Bauteilen aus Holz um Altholz ohne oder mit schädlichen Verunreinigungen handelt. Die Einstufung erfolgt gemäß der „Verordnung über die Entsorgung von Altholz“ (seit 1.3.2003). Für Hölzer, die im Außenbereich eingesetzt waren, muss dabei generell davon ausgegangen werden, dass sie schädliche Verunreinigungen enthalten. Im Innenbereich wurde dagegen in der Vergangenheit auch völlig unbehandeltes Holz eingesetzt. Zur Entscheidung, ob Hölzer mit oder ohne schädliche Verunreinigungen vorliegen, ist vor allem das Vorhandensein halogenorganischer Verbindungen abzuklären. Ausreichende Sicherheit schafft hier ein gaschromatografisches (GC) Screening von Hölzern auf Organochlorpestizide mittels Elektroneneinfang- (ECD) bzw. massenselektivem Detektor (MSD).

Untersuchungsprogramm siehe [Holzschutzmittel](#)

Die thermische Verwertung stellt den Regelfall dar.

Abfallschlüssel:

- | | |
|-----------|---|
| 17 02 01 | Holz |
| 17 02 04* | Glas, Kunststoff und Holz, die gefährliche Stoffe enthalten oder durch gefährliche Stoffe verunreinigt sind |